

## Von der Apothekergilde während des 15. Jahrhunderts gestiftete Glasfenster im Dom von Mailand

Von Sergio Rocchietta

Während des 15. Jahrhunderts machten sich die im „Collegio degli Aromatari“ vereinigten Apotheker durch Stiftungen von bemalten Glasfenstern für den Mailänder Dom besonders verdient. In dem genannten „Collegio“ waren Gewürzkrämer, Drogen- und Heilmittelhändler, Wachsverkäufer und Händler von seltenen, kandierte, getrocknete oder mit Drogen zubereiteten Früchten eingetragen.

Dem grundlegenden, meisterhaften Werk des *Hugue Monneret de Villard* können wir entnehmen, daß die Vereinigung der „speziali“ am 7. Februar 1422 beschlossen hatte, die Kosten für ein bemaltes Glasfenster, gegenüber dem Altar der hl. *Julitta*, zu übernehmen. Am Namenstag dieser Heiligen hatte seinerzeit der Herzog *Philipp Maria Visconti* seinen feierlichen Einzug in Mailand gehalten.

Auf Anraten des Geistlichen *Pietro da Alzate* vom Orden des hl. Eustorgius wählte man als Thema für die Glasmalerei dieses Fensters die Geschichte der hl. *Julitta*. Am 10. Februar erhielt *Stefano da Pandino* den Auftrag, einen Gemäldeentwurf anzufertigen. Wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Künstler und der Dombauhütte wurde die Aufgabe jedoch dem *Michelino da Besozzo* anvertraut, wie dies der Lohnliste für eine bezahlte Arbeit „per invetriata speziurum“ zu entnehmen ist. Ein Teil der Arbeit wurde im März 1425 bezahlt, aber noch fünf Jahre später, im März und im April 1430, sind in den Abrechnungen der Dombauhütte Glaslieferungen an *Stefano da Pandino* und an *Paolino di Montorfano* „im Namen der Mailänder Apotheker“ verzeichnet, ja, bis 1435 ergeben sich noch weitere Glaslieferungen mit dem Vermerk „für das Fenster der Mailänder Apotheker“.

Dieses Fenster mit der Darstellung der *Julitta*-Legende existiert nicht mehr. Zu ihm gehörten jedoch die Bildnisse von sechs Propheten, die noch vorhanden sind und die heute im großen Fenster Nr. 15 des Domes untergebracht sind.

Wir wissen nicht, wann und unter welchen Umständen das Fenster der hl. *Julitta* zerstört wurde, wahrscheinlich geschah dies um 1460. Auch haben wir über die Ikonographie der Heiligen und ihres Sohnes *Ciriacus* keinerlei Bescheid. Es ist anzunehmen, daß sich die Künstler an zeitgenössische Legenden gehalten haben.

Im Jahre 1461 entschlossen sich die Mailänder Apotheker, das zerstörte Fenster ersetzen zu lassen. Diesmal wählten sie als Thema der Darstellungen die Legende der hl. *Helena*. Der Auftrag wurde an *Cristoforo de Mottis* vergeben, der sich laut Vertrag vom 2. Dezember 1461 verpflichtete, ein Fenster für den Altar der hl. *Julitta* herzustellen. Besagtes Fenster ging „versus apothecam speziariae collonae ubi de presenti habitat Bartholomeus da Caravazio aromatarius“. Für jeden ausgeführten Teil von 2 Ellen Höhe und 1/4 Ellen Breite sollte der Künstler elf Lire und zehn Soldi

erhalten. Die Arbeit wurde in der Werkstatt und in der Glasbrennerei, die in der Nähe des Domes lagen, ausgeführt. Diese erste Glasarbeit des *Cristoforo de Mottis* ist ebenfalls zugrunde gegangen.

Ein Jahrhundert später, zwischen 1570 und 1577, führten *Rainaldo da Umbria* und *Valerio Profundavalle* ein Fenster mit Darstellungen der hl. *Helena* und der Kreuzauffindung aus, doch wurde dieses Werk nicht von den Mailänder Apothekern bezahlt. Dieses Fenster ist heute Nr. 34 im Mailänder Dom. Wir wissen nicht, ob dieses Fenster aus dem 16. mit demjenigen aus dem 15. Jahrhundert übereinstimmt. Das ältere basierte in den Darstellungen auf einer in der Lombardei geläufigen Legende, die schon der hl. *Ambrosius* aufgezeichnet hatte und welche von *Goffredo da Bussero* sowie von *Monbrizio* oft wiederholt worden war.

1478 stellten die Mailänder Apotheker einen Antrag, daß ihnen das Recht auf einen Altar im Dom zugesprochen werde. Der Platz dafür sollte „zur Linken des Altares der Notare“ sein. Die Apotheker verpflichteten sich, über ihrem Altar ein gemaltes Fenster einsetzen zu lassen. Dieses sollte nunmehr das dritte von dem freigebigen Apotheker-Kollegium gestiftete Fenster sein. Am 19. Mai 1479 unterzeichnete das Kollegium einen Vertrag mit *Nicolò da Varallo*, „einem Bewohner von San Protaso außerhalb der Mauern“. *Varallo* wurde beauftragt, ein Fenster in Glasmalerei neben demjenigen des *Johannis Evangelista* auszuführen. Es sollte die Legende des hl. *Johannes Damascenus* darstellen. Für jede ausgeführte Figur hatte der Künstler Anrecht auf eine Entlohnung von zehn Lire. Für die Ausführung dieser Arbeit kaufte die Dombauhütte große Mengen von Glas bei *Antonio da Villa*. Ferner wurde dem Künstler erlaubt, die Werkstatt „in qua laboratur de vitro“ zu benutzen.

Weshalb wohl fiel die Wahl auf eine Darstellung der Legende des hl. *Johannes Damascenus*? Jede Innung pflegte sich aus religiösen Gründen unter den geistlichen Schutz eines besonderen Heiligen zu stellen. Wie die Apotheker in anderen Städten, z. B. in Novara, so wünschten auch die Mailänder, daß ihr Kollegium dem hl. *Johannes Damascenus* unterstellt werde. Es ist nicht klar, weshalb die Apotheker ausgerechnet diesen Heiligen besonders verehrten.

Wohl war die „Vita“ des hl. *Johannes Damascenus* im Orient allgemein bekannt, jedoch nicht in der Lombardei. Es ist schwer festzustellen, welche Quellen für *Varallo* maßgebend waren. Die lokalen Legendensammlungen wie auch das Werk von *Goffredo da Bussero* enthalten nichts über den Heiligen. Im „Catalogus sanctorum et gestorum eorum“ des *Petrus de Natalibus* (Vicenza 1493) steht allerdings geschrieben: „Hic filius Mesue saraceni ... libris utiles in medicinalibus ut pote peritissimus medicus confecit“.

Dieses würde die Wahl des Heiligen zum Schutzpatron der Apotheker einigermaßen erklären.

Ein anderer triftiger Grund könnte das Wunder der verpflanzten Hand sein, auf das wir noch zu sprechen kommen werden.

*Johannes Damascenus*, einer der griechischen Kirchenväter, wurde um 676 in Damaskus geboren. Er verfaßte theologische und philosophische Schriften. Gegen die Ikonoklasten, die während dieser Zeit stark vom byzantinischen Kaiser *Leo dem Isaurier* begünstigt wurden, führte er einen heftigen Kampf.

Das Mailänder Apotheker-Kollegium blieb der Verehrung des hl. *Johannes Damascenus* bis zur Aufhebung seiner Gesellschaft gegen Ende des 18. Jahrhunderts treu. Laut Dekret vom 29. April 1788 verfügte der Königlich-Kaiserliche Regierungsrat eine Neuordnung für die Apotheken in der österreichischen Lombardei (Machi, S. 12 und S. 33). Diese Verordnung brach mit den alten Gepflogenheiten.

Die Glasmalereien im Mailänder Dom mit der Darstellung der Legende von *Johannes Damascenus* bilden wahrscheinlich die ersten Ikonographien, die von diesem Heiligen auf uns gekommen sind. Vor diesem Zeitraum finden sich weder in illuminierten Handschriften noch in Drucken irgendwelche Darstellungen. Das herrliche Fenster des *Niccolò da Varallo* schildert von links nach rechts und von unten nach oben gesehen das Leben des Schutzpatrons „in Bildern, die von vielen gut gezeichneten und farbig gemalten Figuren belebt sind. Alles ist in einer architektonisch zu nennenden Art zusammengefaßt. Bemerkenswert sind die stilistische Einheit und der Eindruck des Unmittelbaren. Leider wird das Gesamtbild durch fade und unangebrachte Ergänzungen aus dem 19. Jahrhundert gestört“ (Brivio, S. 82).

#### Aufstellung der verschiedenen Darstellungen

- 1) Geburt des *Johannes Damascenus*.
- 2) Der Mönch unterrichtet den hl. *Johannes Damascenus*.
- 3) Der Heilige als Lehrer.
- 4) Die Gottesmutter erscheint dem Heiligen.
- 5) *Johannes* erzählt seinen Eltern von seiner Berufung.
- 6) Der Heilige zieht sich in ein Kloster zurück.
- 7) Der Heilige wird eingekleidet.
- 8) Der hl. *Johannes Damascenus* unterrichtet Kinder.
- 9) Er empfängt den Sohn des Kaisers.
- 10) Die Geschichte mit dem gefälschten Brief.
- 11) Der gefälschte Brief wird dem Kaiser übergeben.
- 12) Die Verhaftung des Heiligen.
- 13) *Johannes Damascenus* vor dem Herrscher.
- 14) Das Martyrium des Heiligen.
- 15) dito.
- 16) Die Hand von *Johannes* ist am Stadttor aufgehängt.
- 17) Die Gottesmutter vollbringt ein Wunder.
- 18) Die Mönche bestätigen das Wunder.
- 19) Der Kaiser läßt sich das Wunder erklären und bestätigen.
- 20) Die Ordination des Heiligen.
- 21) *Johannes* unterrichtet.
- 22) Der Heilige widmet sein Werk der Gottesmutter.
- 23) Er liest die Messe.
- 24) Der Tod von *Johannes Damascenus*.
- 25) Die berühmten Ärzte aus dem Orient.
- 26) Die berühmten Ärzte des Altertums.

*Niccolò da Varallo* wurde um 1420 als Sohn des *Leonardo da Varallo* geboren. Schon sein Vater war als Glasmaler am Mailänder Dom tätig gewesen. Die Kunst des *Niccolò* kommt im Fenster des *Johannes Damascenus* in ihrer vollen Kraft zum Ausdruck. Der künstlerische Wert dieser Glasmalereien wird im allgemeinen höher eingeschätzt als die Darstellungen in einem anderen Fenster des Domes mit Szenen aus dem Alten Testament. Nachdem *Varallo* die Arbeiten für das Apotheker-Kollegium beendet hatte, führte er kurz darauf eine Glasmalerei für die Mailänder Goldschmiede aus, auf der ihr Schutzpatron, der hl. *Eligius* und sein Leben dargestellt sind. In diesem Fenster hat die Kunst von *Varallo* ihre höchste Reife erreicht und seine Arbeiten werden zu Recht zu den wertvollsten Glasmalereien des Mailänder Doms gerechnet.

#### Medizin-historische Aspekte einiger Felder im Fenster des hl. Johannes Damascenus

Unter den 26 Feldern sind die folgenden von besonderem Interesse für die Geschichte der Heilkunde:

- 2) Der Mönch *Cosmas*, Schutzpatron der Ärzte, erscheint *Johannes* schon im Kindesalter. Die Inschrift dieses Feldes lautet: *Cosmae manacho captivo liberalibus imbuendus artib' traditur*.
- 17) Dem gefangenen *Johannes Damascenus*, der unter falscher Anklage steht und dem die Hand abgehackt worden ist, erscheint die Gottesmutter. Durch ein Wunder läßt sie die Hand des Märtyrers wieder anwachsen.
- 25) Berühmte Ärzte des Altertums. Dargestellt sind *Galen*, *Dioscurides* und *Hippokrates*. Der Ruhm dieser griechischen Ärzte rechtfertigt ihre Darstellung in dem Fenster. Auch finden sich in den wichtigsten lombardischen Bibliotheken unter den Codices über ärztliche Kunst Werke dieser drei großen Gelehrten. Offenbar fanden die Mailänder Apotheker keinen ihrer Standesgenossen für würdig genug, um in dem Fenster dargestellt zu werden. Deshalb entschlossen sie sich wohl, große Ärzte des Altertums verewigen zu lassen.

#### Teile aus dem Glasfenster des Johannes Damascenus in einem Londoner Museum

Um den Bericht über das besprochene Fenster zu ergänzen, möchten wir noch eine interessante Nachricht anfügen, die ein Feld aus dem ikonographischen Zyklus über *Johannes Damascenus* betrifft, wie er von *Niccolò da Varallo* für den Mailänder Dom ausgeführt wurde.

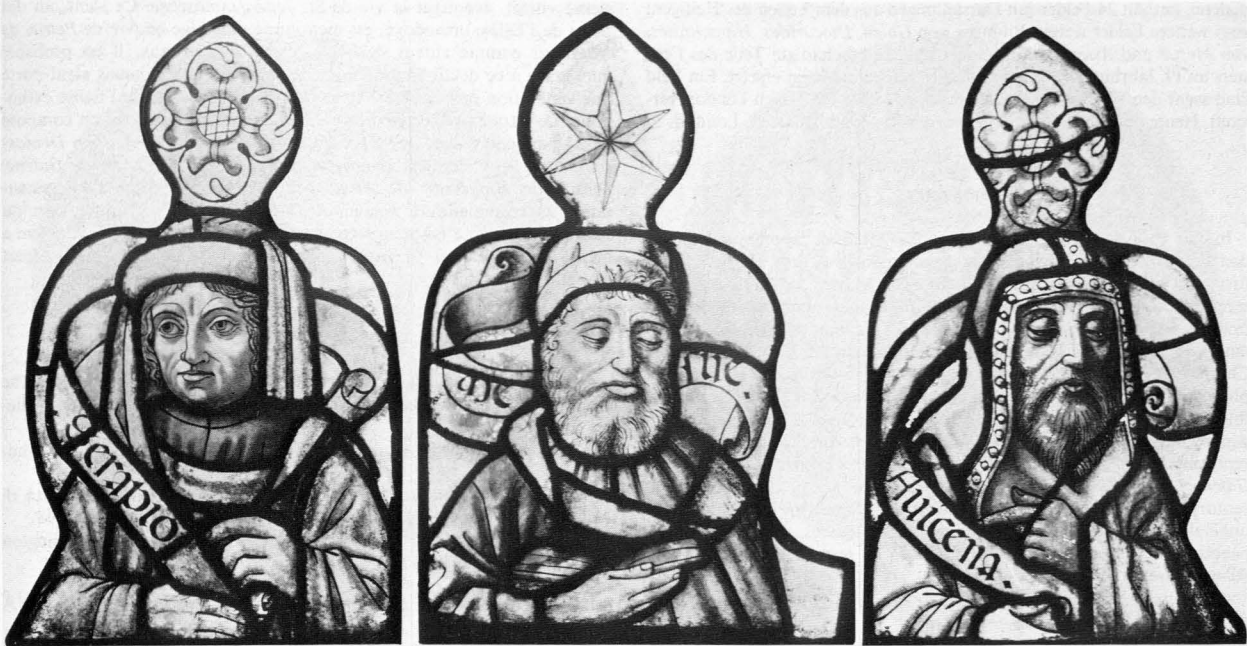
Im Jahre 1928 veröffentlichte der Kunstkritiker *H. Read* in dem angesehenen „*Burlington Magazine*“ einen Artikel, in dem er darlegte, daß eine Glasmalerei von *Niccolò da Varallo* sich im Victoria and Albert Museum in London befindet. Das Werk stamme ungefähr aus dem Jahre 1480, die Ausmaße des Feldes seien 1,12 m × 0,81 m. Dargestellt sei der hl. *Johannes Damascenus*, wie er seine Unschuld vor dem Kaiser beteuere.

Das Glasgemälde wurde 1866 von einem Händler durch das damalige South Kensington Museum, dem späteren Victoria and Albert Museum, erworben. Dieser in London befindliche Teil trägt die Inschrift: *Testis est mihi Deus*. Man kann dieses Feld als Fragment der Glasscheibe Nr. 13 im Mailänder Dom einreihen. *Read* bestätigt, daß wegen der Herkunft aus Mailand und wegen stilistischer Merkmale diese Malerei schon immer als italienische Arbeit angesehen wurde. Doch war man sich über die Bedeutung der Darstellung und auch der Inschrift bis zu der Veröffentlichung von *Monneret de Villard* nicht im klaren. Durch diese Publikation wurde der ganze ikonographische Zyklus um den hl. *Johannes Damascenus*, wie er von *Varallo* in seinem von den Apothekern gestifteten Fenster dargestellt ist, überhaupt erst bekannt. Das Fragment im Victoria and Albert Museum ist eher schlecht erhalten, doch ist der größte Teil noch im Originalzustand auf uns gekommen. Die Museumsleitung kaufte das Stück von einem gewissen Prof. *Bertini*. Durch die Arbeiten von *Monneret de Villard* wissen wir auch, daß die Kommission für die Erhaltung der Glasfenster im Mailänder Dom die Restaurierungsarbeiten den Brüdern *Bertini* anvertraute. *Read* findet es unverständlich, weshalb sich die *Bertini* nicht an die Originale hielten. Doch anstatt diese getreulich zu kopieren, ersetzten sie die ursprünglichen Darstellungen oft durch fade Nachahmungen von geringem künstlerischem Wert und ließen überdies die Inschriften weg.

Zahlreiche Teile des *Johannes Damascenus*-Fensters im Mailänder Dom sind durch die *Bertini* ersetzt worden. „Das ganze Fenster ist ein arges Beispiel für die Entwürdigung, die alte Kunstwerke durch Restauratoren im 19. Jahrhundert erlitten haben.“ (*Read*).

*Brivio* äußert sich zur Frage der schlecht restaurierten und ersetzten Scheiben folgendermaßen: *Giovanni Bertini*, der im Stile seiner Epoche, also dem 19. Jahrhundert, die schon längst ausgestorbene Kunst der Glasmalerei nachzuahmen versuchte, war zusammen mit seinen Söhnen *Giuseppe*, *Pompeo*, *Achille* und seinem Neffen *Guido* der wohl unermüdliche, aber auch unge-





Niccolò da Varallo: Berühmte Ärzte aus dem Orient. Dargestellt sind Serapion, Mesues und Avicenna. Mailand, Dom.

schickte Restaurator der Fenster des Mailänder Doms, die sich teilweise in einem sehr schlechten Zustand befanden. Doch ohne Restaurierung im Zeitgeschmack des 19. Jahrhunderts wäre uns ein künstlerisches Erbe der Glasmalerei sicherlich besser erhalten geblieben als dies durch die Arbeiten der Bertini geschah.

Zum Schlusse der Betrachtung möchte ich die Besucher des Mailänder Domes, die sich das Werk des Niccolò da Varallo ansehen wollen, darauf aufmerksam machen, daß sich das Fenster des Johannes Damascenus mit den Bildnissen der Ärzte aus dem Altertum – im Führer von Brivio, unter Nr. 25 aufgeführt – am Ende des linken Seitenschiffs, nahe beim Altar der hl. Praxedis befindet.

Zusammenfassung

Während des 15. Jahrhunderts stifteten die im „Collegio degli Aromatari“ vereinigten Mailänder Apotheker nicht weniger als drei bemalte Fenster für den Dom. Die beiden ersten Werke sind nicht mehr erhalten. 1479 erhielt der Glasmaler Niccolò da Varallo den Auftrag, für die Mailänder Apothekergilde ein drittes Fenster mit Darstellungen aus dem Leben des heiligen Johannes Damascenus auszuführen. Johannes Damascenus, einer der griechischen Kirchenväter, wird in einer „Vita“ des Petrus de Natalibus als Verfasser medizinischer Schriften erwähnt. Dies dürfte der Grund für die Verehrung des in der römisch-katholischen Kirche kaum bekannten Heiligen durch die Mailänder Apotheker gewesen sein. Das Fenster des Niccolò da Varallo, ein Meisterwerk der Glas-



Niccolò da Varallo: Berühmte Ärzte des Altertums. Dargestellt sind Galen, Dioscurides und Hippokrates. Mailand, Dom.  
Fotos: „Fabbrica del Duomo“.

malerei, enthält 24 Felder mit Darstellungen aus dem Leben des Heiligen, zwei weitere Felder weisen Bildnisse von *Galen*, *Diocurides*, *Hippokrates*, von *Mesué* und *Avicenna* auf. Leider wurden beschädigte Teile des Fensters im 19. Jahrhundert durch schlechte Nachahmungen ersetzt. Ein Feld fand sogar den Weg in den Kunsthandel, es wurde 1866 nach London verkauft. Heute befindet es sich im Victoria and Albert Museum, London.

### Summary

In the course of the 15th century the Milanese apothecary's guild donated no less than three stained-glass windows to the "Duomo". The first two were probably destroyed. In 1479 Master *Niccolò da Varallo* received the commission to make a third window with representations from the life of Saint *John the Damascene*. This saint plays a very important role in the Oriental church but not so in the Roman Catholic Church. He is mentioned in a work by *Petrus de Natalibus* as author of pharmaco-medical books. This might be the reason for the veneration of this particular saint by the Milanese apothecaries. The stained-glass window made by *Varallo* is a real masterpiece. It contains 24 panels with representations from the saint's life, two panels show the portraits of *Galenos*, *Dioscurides*, *Hippocrates*, *Avicenna* and *Mesue*. During the 19th century the window underwent a rather clumsy restoration. Part of the original panels were replaced by second rate pieces. One of *Varallo's* panels was even sold in 1866, it is now to be seen in the Victoria and Albert Museum in London.

### Résumé

Au cours du 15ème siècle, la corporation des apothicaires milanais faisait don, de rien moins que trois vitraux, au «Duomo». Les deux premières oeuvres n'existent plus. En 1479, le maître-verrier *Niccolò de Varallo*, reçut des apothicaires milanais, la mission d'exécuter un troi-

sième vitrail, évoquant la vie de *St. Jean Damascène*. Ce saint, un des pères de l'Eglise orthodoxe, est mentionné dans une oeuvre de *Petrus de Natalibus* comme auteur de livres pharmacomédicaux. Il est probable que, grâce à ce détail biographique, les apothicaires milanais aient porté une vénération particulière à ce saint, presque inconnu de l'Eglise catholique. Le vitrail de *Niccolò*, pur chef-d'Oeuvre de ce maître, est composé de 24 panneaux, avec des représentations de la vie de *St. Jean Damascène*. Les deux derniers panneaux montrent des portraits de *Galène*, *Dioscuride*, *Hippocrate*, de *Mesué* et d'*Avicenne*. Au cours d'une restauration assez maladroite pendant le 19ème siècle, une grande part du vitrail de *Varallo* a été remplacée par des pièces insipides, un panneau a même été vendu, il se trouve actuellement au Victoria and Albert Museum à Londres.

### Literatur

*Monneret de Villard, U.*: Le vetrate del Duomo di Milano, Ricerche storiche. Drei Bände. Band I Text, Band II und III Bilder. Milano, Alfieri & Lacrois, 1918.

*Brivio, E.*: Guida del Duomo di Milano. Erhältlich im Dom von Mailand.

*Macchi, R.*: Cenni storici sul Collgio degli Aromatari della Città di Milano. Associazione Chimica-Farmaceutica Lombarda Milano 1898.

*Read, H.*: A stained glass-panel from Milan Cathedral. Burlington Magazine, 53, 312. 1928 (Dezemberheft).

Anschrift des Verfassers:

Dr. S. Rocchietta  
Viale Beatrice d'Este, 43  
I-20122 Milano

Übersetzung: Lydia Mez, Basel.

## Apothekerbildnisse auf Medaillen und Plaketten

### Ein Nachtrag

Zu der wertvollen Arbeit von Herrn Kollegen Dr. *Müller-Jahncke* (Veröff. Int. Ges. Gesch. Pharm. NF 48) möchte ich noch auf drei weitere Stücke hinweisen:

1. Hermann Hager-Plakette (Abb. 1). Durchmesser 50 cm, weißes Porzellan oder Steingut. Am unteren Rande ist der Name der Künstlerin verzeichnet: „Lilli Finzelberg, 1891“. Die Bildhauerin,

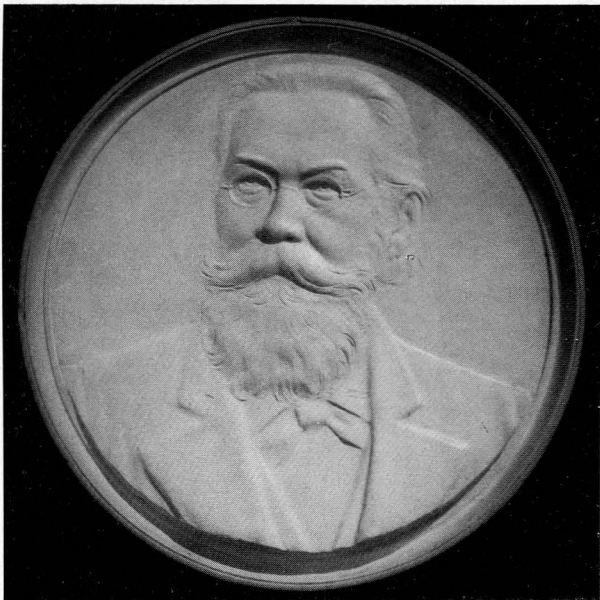


Abb. 1: Hager-Medaille, 50 cm Ø. 1891 von Lily Finzelberg gestaltet.

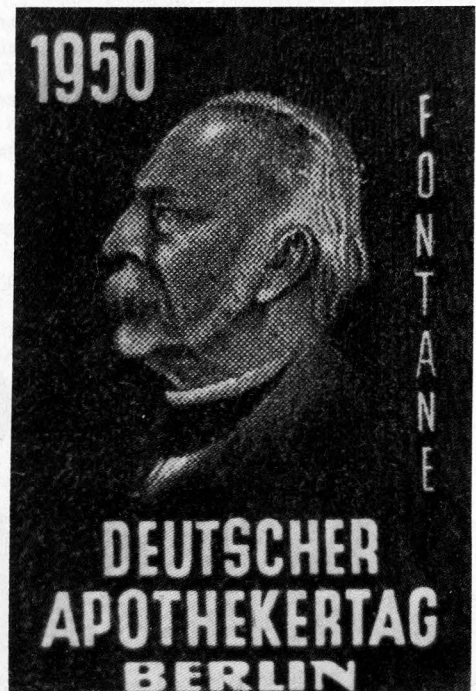


Abb. 2: Theodor-Fontane-Festabzeichen. Größe des Originals 25×38 cm.

die später auch die Plaketten von *Ernst Schmidt* und *Hermann Thoms* geschaffen hat, stand damals im 19. Lebensjahr (geb. 1872 in Andernach). *Hager* starb bekanntlich am 24. Januar 1897. Die Plakette dürfte also nach dem Leben gestaltet worden sein. Die enorme Größe der Plakette ist insofern zu erklären, als sie vermutlich als Vorlage für die Bronzeplakette am Denkmal in Neuruppin gedient hat, welches am 28. September 1897 von *Hermann Thoms* eingeweiht wurde. Die Bronzeplakette am Denkmal ist im



Abb. 3: Medaille des Theodor-Fontane-Preises für Kunst und Literatur des Bezirks Potsdam von 1961.

Laufe der Jahre stark verwittert. Die abgebildete Plakette, im Besitz des Autors, stammt aus dem Nachlaß des 1977 verstorbenen Pharmazierats *Hans Graebener*, Neuruppin.

Das Lebenswerk *Hagers*, eines der fruchtbarsten pharmazeutischen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts ist wohl zu bekannt, als daß es hier noch einmal behandelt werden müßte. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichungen:

- a) *Schmidt, F.*: Dtsch. Apoth. Ztg. 105 (1965) 1829–1830.
- b) *Dannenberg, G.*: Pharm. Ztg. 102 (1966) 13
- c) *Vasterling, P.*: Praktikantenbriefe 12 (1966) 22–24 (= Beilage der Dtsch. Apoth. Ztg.).
- d) *Schwarz, H. D.*: Dtsch. Apoth. Ztg. 112 (1972) 98–99.

2. Theodor Fontane-Festabzeichen zum Deutschen Apothekertag (Abb. 2), welches 1950 aus Anlaß des 2. Deutschen Apothekertages nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin an alle Teilnehmer ausgegeben wurde. Es besteht aus Pappe, die auf der Rückseite eine Anstecknadel besitzt. Größe des Festabzeichens 25 × 38 mm. Der Gestalter des Abzeichens ist mir nicht bekannt. Vielleicht kennt ihn noch einer der älteren Berliner Kollegen.

Weiterhin wäre bei *Fontane* anzuführen: Die Medaille des Th. Fontane-Preises für Kunst und Literatur des Bezirkes Potsdam vom Jahre 1961 (Abb. 3). Sie wird jährlich an bedeutende Künstler und Schriftsteller in der DDR verliehen. Die Originalgröße konnte ich leider nicht ermitteln.

*Ferdinand Schmidt, Zarrentin.*

## MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.  
Société Internationale d'Histoire de la Pharmacie – International Society for the History of Pharmacy

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Geschäftsstelle, Apotheker Dr. Gerald Schröder,  
D-2800 Bremen, Graf-Moltke-Straße 46  
Postscheckkonto: Hamburg 358034-208, Dr. Gerald Schröder, Bremen

### Persönliche Nachrichten

Apotheker Dr. phil. *Willem Frans Daems*, Arlesheim, Pharmazeuten und Pharmahistorikern durch seine Publikationen wie durch sein Wirken in verschiedenen historischen Fachverbänden wohl bekannt, konnte am 3. Dezember 1981 seinen 70. Geburtstag feiern.

\*

Im Dezember 1981 gibt der Belgische Apothekerverein (Association Pharmaceutique Belge, A. P. B.) eine Festschrift (Liber Amicorum) zu Ehren des belgischen Pharmaziehistorikers Dr. *L. J. Vandewiele*, Gent, anläßlich seines 70. Geburtstages heraus. Diese mehr als 400 Seiten zählende mehrsprachige Festschrift hat den Titel „Neue Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ und enthält

etwa dreißig Originalartikel von Freunden, Kollegen und international bekannten Pharmaziehistorikern.

Zu den Mitarbeitern zählen u.a.: Prof. Dr. *J. Stannard*, Lawrence, Ks./USA; Dr. *L. G. Matthews*, London; Prof. Dr. *K. Ganzinger*, Wien; Prof. Dr. *G. Keil*, Würzburg; Dr. *H. R. Fehlmann*, Wildegg/Schweiz; Doz. Dr. *K. Zalai*, Budapest; Dr. *R. Fundárek*, Bratislava/CSSR; Dr. *P. Julien*, Paris; Prof. Dr. *G. Folch Jou*, Madrid; Prof. Dr. *H. Tartalja*, Zagreb; Dr. *A. Guislain*, Charleroi/Belgien; Prof. Dr. *G. A. Lindeboom*, Amsterdam; Dr. *D. A. Wittop Koning*, Amsterdam; Apotheker *E. L. Ahlrichs*, Utrecht; Prof. Dr. *F. H. Van Os*, Groningen.

Die Festschrift kann nach Einzahlung von 950 bfrs auf das Postscheckkonto 000-0037344-96/A. P. B., Archimedesstraat 11, B-1040 Brüssel, mit dem Vermerk „Liber Amicorum“, bezogen werden.



## American Institute of the History of Pharmacy

Von 1981 bis 1983 gehören dem Vorstand u. a. an:

Ehrenpräsident: *David L. Cowen*, Jamesburg, New Jersey  
Präsident: *Nydia M. King*, Rio Piedras, Puerto Rico  
Direktor: *Glenn Sonnedecker*, Madison, Wisconsin

Internationale Mitglieder für die Vergabe der Urdang-Medaille sind: *Rudolf Schmitz* (Bundesrepublik Deutschland); *Georges Dilemann* (Frankreich); *D. A. Wittop Koning* (Niederlande)

Mit Frau *Nydia M. King* steht erstmals eine Frau an der Spitze einer pharmaziegeschichtlichen Gesellschaft.

Mit dem 1962 vom American Institute of the History of Pharmacy gestifteten Edward Kremers Award wurde 1981 Professor Dr. *Robert G. Mrtek*, University of Illinois, College of Pharmacy, für seine Arbeit „Pharmaceutical Education in These United States, an Interpretive Historical Essay of the Twentieth Century“ ausgezeichnet.

Prof. *Mrtek* ist vor allem mit pharmaziegeschichtlichen Arbeiten über die Ausbildung hervorgetreten. Der Edward Kremers Award wird ausschließlich an amerikanische Pharmaziehistoriker verliehen.

## Dank für den Kongreß 1981 in Budapest

Wieder einmal haben es die Kollegen eines gastgebenden Landes verstanden, einen Internationalen Kongreß für Geschichte der Pharmazie so auszurichten, daß er mit zu den gelungensten in der langen Reihe glanzvoller Veranstaltungen unserer Gesellschaft gezählt werden kann. Es war dies in erster Linie das Verdienst des Präsidenten der Ungarischen Pharmazeutischen Gesellschaft, unseres Mandatars für Ungarn und künftigen Präsidenten unserer Gesellschaft, Dr. *Károly Zalai*, und des geschäftsführenden Direktors des Semmelweis-Museums zu Budapest, Dr. *Josef Antall*, beide unterstützt von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unter denen Frau Dr. *Maria Vida* und Dr. *Károly Kápróczay* noch besonders hervorgehoben werden müssen. Sie alle haben die Register der Möglichkeiten ausgespielt, den Kongreß wissenschaftlich ebenso gehaltvoll zu machen, wie es das Beiprogramm war, das vielen die altährwürdige Geschichte dieses Landes und seine kulturellen Leistungen erstmalig so richtig ins Bewußtsein brachte.

Die Teilnehmer an dem Kongreß, der uns auch beste Gelegenheit bot, allen Aufgaben des Vereinslebens, wie Vorstandssitzungen und Hauptversammlung gerecht zu werden, kehrten begeistert in ihre Heimatorte zurück, alle bereichert und dankbar, daß sie dabei sein konnten.

Für mich war dieser Kongreß insofern von besonderer Bedeutung, weil er der letzte war – auf die Tage von Prag (1971), Paris (1973), Bremen (1975), Innsbruck (1977) und Basel/Lausanne (1979) folgend –, an dessen Gestaltung ich als Präsident der IGGP mitzuwirken berufen war. Wie bereits in Budapest, so verabschiede ich mich auch hier von den Mitgliedern unserer Gesellschaft, nicht leichten, aber frohen Herzens, da ich nach dem Einstand unseres Kollegen *Zalai* sicher sein darf, daß die künftige Gesellschaftsarbeit und die Organisation weiterer Kongresse bei ihm in den besten Händen sind.

Braunschweig, im Dezember 1981

Wolfgang Schneider, Präsident

## Hauptversammlung der IGGP in Budapest

Nach der Satzung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (IGGP) findet während der im zweijährigen Turnus abgehaltenen Internationalen Kongresse für Geschichte der Pharmazie jeweils auch eine Hauptversammlung der Gesellschaft statt, die nach außen hin das Gesellschaftsleben innerhalb der zurückliegenden zwei Jahre widerspiegelt sowie Wahlen und Ehrungen beinhaltet.

Am 28. September 1981 begrüßte der amtierende Präsident, Prof. Dr. *Wolfgang Schneider*, Braunschweig, in der Ungarischen Akademie der Wissenschaften die Mitglieder und gedachte zunächst der Toten. Stellvertretend für sie alle nannte er einige, die sich innerhalb der IGGP besonders vorgetan haben:

*Georg Edmund Dann*, Ehrenpräsident der IGGP; *Fritz Lüdy-Tenger*; *Pieter Hendrik Brans*; *Hans Heinz Eulher*; *Marti Suomalainen*.

### Veränderter Vorstand mit Doz. Dr. Zalai an der Spitze

*Schneider* unterstrich, daß die Wahl des Ungarn Doz. Dr. *Károly Zalai*, der ihn am 1. Januar 1982 als Präsident ablösen wird, die Internationalität der Gesellschaft – nach den beiden langjährigen deutschen Präsidenten *Dann* und *Schneider* – betont. Um dem neuen Präsidenten die Zusammenarbeit mit dem Land, das die meisten Mitglieder aufweist, nämlich der Bundesrepublik

Deutschland, und insbesondere den hier etablierten Gesellschaftseinrichtungen wie Schatzmeisteramt und Generalsekretariat sowie der Redaktions- und Bibliothekskommission zu erleichtern, habe sich Dr. *Christian Wehle*, Frankfurt/M., als Vizepräsident zur Verfügung gestellt. Er verfüge – als Hauptgeschäftsführer der ABDA (Arbeitsgemeinschaft der Berufsvertretungen Deutscher Apotheker) – über die organisatorischen Möglichkeiten zur Koordination. Als zwei weitere Vizepräsidenten gehören dem Engeren Vorstand (Bureau – Select Executive Committee) schon seit langem Mag. pharm. *F. Winkler*, Österreich, und Dr. *H. R. Fehlmann*, Schweiz, an. Neue Beisitzer im Engeren Vorstand wurden Prof. Dr. *G. Folch Jou*, Spanien und *B. Mattelaer*, Belgien.

Für die drei genannten neuen Mitglieder im Engeren Vorstand waren zuvor aus Altersgründen folgende drei verdiente Mitglieder aus ihren Ämtern ausgeschieden: Prof. Dr. *H. Tartalja*, Jugoslawien, Prof. Dr. *A. E. Vitolo*, Italien sowie Doz. Dr. *D. A. Wittop Koning*, Niederlande. Auch der Erweiterte Vorstand (Conseil d'administration – Extended Executive Committee) hat einige Änderungen erfahren. Er sei der Übersichtlichkeit halber hier vollständig aufgeführt:

### Landesgruppen (National Sections – Sections nationales)

#### Deutschland:

Delegierte: Dr. *P.-H. Berges*; Dr. *W. Bohlmann*, Dr. *Christa Habrich*, Prof. Dr. *W.-H. Hein*; Dr. *I. Henckels*; Dr. *H. Lander*; Dr. *W. Luckenbach*; Dr. *W.-D. Müller-Jahncke*, Dr. *A. Wankmüller*, Dr. *Evemarie Wolf*. (Der Vorsitzende *G. Schröder* ist Mitglied des Engeren Vorstandes.)

**Österreich:**

Delegierte: Doz. Dr. K. Ganzinger, Mag. pharm. O. Nowotny. (Der Vorsitzende Mag. pharm. F. Winkler ist Mitglied des Engeren Vorstandes.)

**Schweiz:**

Vorsitzender: Dr. Dr. G. Schramm.

**Niederlande:**

Vorsitzender: Apotheker E. L. Ahlrichs.

**Belgien:**

Vorsitzender: Dr. J. L. Vandewiele.

**Zugewählte Mitglieder**

(Additional Members – Membres additionnels)

Prof. D. L. Cowen, USA; P. Julien, Frankreich; Prof. Dr. G. Sonneck, USA.

**Mandatare (Deputies – Mandataires):**

Dr. V. Velnjic, Jugoslawien; Doz. Dr. W. Roeske, Polen; Prof. Dr. J. Parascandola, USA.

**Beauftragte der Gesellschaft**

(Commissioners of the Society – Mandatés par la Société)

Generalsekretär: Dr. G. Schröder.

Vorsitzender der Redaktionskommission: Prof. Dr. W.-H. Hein.

Bibliothekar: Dr. A. Wankmüller.

**Redaktionskommission**

Vorsitzender: Prof. Dr. W.-H. Hein.

Mitglieder: Dr. K.-H. Bartels, Doz. Dr. K. Ganzinger, Apotheker H. Hügel, Doz. Dr. D. A. Wittop Koning, Doz. Dr. K. Zalai.

**Schelenz-Kommission**

Vorsitzender: Doz. Dr. K. Zalai.

Mitglieder: Doz. Dr. K. Ganzinger, Prof. Dr. W.-H. Hein, Frau E. Bockhorn Vonderbank geb. Schelenz, Prof. Dr. W. Schneider, Doz. Dr. D. A. Wittop Koning.

**Bibliothekskommission**

Vorsitzender: Dr. A. Wankmüller.

Mitglieder: Apotheker P. Braun, Apotheker H. Hügel, Dr. G. Schröder, Dr. Chr. Wehle, Doz. Dr. K. Zalai.

**Berichte der Amtsträger**

Außer dem Präsidenten gaben der Generalsekretär, der Schatzmeister, der Vorsitzende der Redaktionskommission, der Bibliotheks- und Archivbeauftragte sowie die Mandatare ihren Bericht.

Im Bericht des Generalsekretärs Dr. G. Schröder, Bremen, nahmen die Mitgliederbewegungen einen breiten Raum ein. Danach sind in der Gesellschaft heute insgesamt 1364 Mitglieder (Stand: 1. Juli 1981). Durch intensive Werbung – insbesondere durch die Landesgruppen Deutschland und Österreich – konnte eine Reihe von Kollegen zum Eintritt in die Gesellschaft gewonnen werden. Damit kam es zu einer starken Verjüngung, die für den Fortbestand der IGGP unerlässlich ist.

Der Generalsekretär wünschte sich zur Vereinfachung seiner Arbeit in Zukunft eine stärkere „Regionalisierung der einzelnen Landesgruppen“, was das Mitglieder-Meldeverfahren und die „Pflege des Mitgliederbestandes“ betrifft. In diesem Zusammenhang lobte er die gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Apotheker Verlag, der – als Versandstelle der IGGP – die Adressenkartei auf dem neuesten Stand hält.

Nach dem – vorher bereits geprüften – Bericht des Schatzmeisters, ebenfalls Dr. G. Schröder, wurde, unter interimsmäßigem Vorsitz Dr. Wehles, der Vorstand entlastet.

Im Bericht des Bibliotheksbeauftragten konnte Dr. A. Wankmüller, Tübingen, auf die erfreuliche Zunahme von Anfragen sowie Bücher- und Zeitschriftenbestellungen bei der Deutschen Pharmazeutischen Zentralbibliothek, Postfach 769, 7000 Stuttgart 1, hinweisen. Selbst „Leihscheine, die schon vergeblich durch ganz Deutschland gewandert sind, können sehr häufig in der Zentralbibliothek positiv erledigt werden“.



Doz. Dr. Károly Zalai, der neue Präsident der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

Allerdings hat die Bibliothek auch Sorgen, denn ihre Partner, der Deutsche Apotheker-Verein, die Deutsche Apotheken Museum-Stiftung und die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft haben ihre Mitarbeit gekündigt. Dennoch bleibt die Bibliothek in Stuttgart erhalten, und damit ist auch die zwölfjährige Aufbauarbeit und Katalogisierung nicht umsonst gewesen. Zu denken ist dabei auch an das wertvolle hier gelagerte Material, in dem die sich über volle zehn Jahrgänge erstreckenden wichtigsten pharmazeutischen Zeitschriften der Welt enthalten sind.

Wankmüller dankte für viele Geschenke an die Bibliothek und nannte als Spender namentlich P. Julien, W. Schadewaldt, D. Cowen, D. A. Wittop Koning sowie W. Lehmann. Nicht zuletzt wurde die Bibliothek durch Käufe der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg aus der Bibliothek Georg Edmund Danms und ihre Überlassung als Dauerleihgabe sehr bereichert. Zusätzlich steuerten die Erben Danms noch einen beträchtlichen und wertvollen Teil an Material bei, der die Lücken zwischen 1930 und 1970 – insbesondere an pharmaziehistorischen Zeitschriften und Monographien – schließt.

Der Bibliothekar erinnerte an die Satzungspflicht der Mitglieder, von eigenen Veröffentlichungen ein Exemplar an die Bibliothek zu senden. Weiterhin sind nicht mehr benötigte Bücher sowie Geldspenden willkommen. Zum Schluß dankte Wankmüller dem unermüdeten und rührigen zweiten Bibliothekar, dem Kollegen i. R. P. Braun, für seine starke Mithilfe.

Der Vorsitzende der Redaktionskommission Prof. Dr. W.-H. Hein, Frankfurt, berichtete über die diversen Aktivitäten der Gesellschaft in publizistischer Hinsicht und erinnerte an die im Berichtszeitraum entstandenen Bände der Veröffentlichungen der IGGP sowie an die Broschüren, die den Mitgliedern zugehen und daher bekannt sind. Er erwähnte, wie teuer heute entsprechende Veröffentlichungen geworden sind, die daher den Etat der Gesellschaft entsprechend belasten.

In den Berichten der Mandatäre einzelner Länder kam zum Ausdruck, daß sich doch an einigen Stellen der Welt einiges an erfreulichen Aktivitäten zeigt.

Auf eine Beitragserhöhung verzichteten die Mitglieder per Akklamation. Der Jahresbeitrag beträgt danach weiterhin für ordentliche Mitglieder 40,- DM, für außerordentliche Mitglieder 15,- DM und für fördernde Mitglieder 125,- DM. Unabhängig davon und unverändert erhebt die Deutsche Landesgruppe für ihre ordentlichen Mitglieder einen zusätzlichen Jahresbeitrag von 10,- DM.

Während der nächste Internationale Kongreß für Geschichte der Pharmazie vom 21. bis 25. September 1983 in Washington stattfinden wird, sind für den übernächsten noch ein skandinavisches Land oder Spanien in der Diskussion.

### Schelenz-Plakette 1981

Anläßlich der feierlichen Eröffnung des Kongresses am 29. September wurde auch die Schelenz-Plakette verliehen. Diese wird seit ihrer Stiftung 1929 zur Erinnerung an den großen Pharmaziehistoriker Hermann Schelenz – besonders bekannt durch seine 1904 erschienene „Geschichte der Pharmazie“ – jeweils für wichtige wissenschaftliche Arbeiten verliehen. In Budapest vergab sie IGGP-Präsident Prof. Dr. W. Schneider an Doz. Dr. Wojciech Roeske, Krakau/Polen, indem er dessen Arbeit als Hochschul-lehrer, Wissenschaftler, Museologe und Autor würdigte. phb

### Report on the Annual General Meeting 1981

The Annual General Meeting took place in Budapest on 28 September 1981 and lasted from 5.45 to 7.00 p.m., 42 members were present. The following resolutions were passed:

1. The annual subscription for 1982/83 remains unchanged (full members 40,- DM, associate members 15,- DM, subscribing members 125,- DM).
2. Formal approval was given (unanimously) to the actions of the President, the three Vice-presidents and the Treasurer.
3. The Executive Committee was confirmed (unanimously) en bloc as had been decided at the preceding meeting of the full Executive Committee (see above).
4. The next Annual General Meeting will be held in September 1983 in conjunction with an international congress in Washington D.C./USA.

### Rapport concernant l'Assemblée générale 1981

L'Assemblée générale a eu lieu le 28 septembre 1981, de 17 h 45 à 19 h, à Budapest, en présence de 42 membres. Les résolutions suivantes ont été prises:

1. La cotisation annuelle pour 1982/83 demeure inchangée (membre titulaire 40,- DM, membre non titulaire 15,- DM, membre bienfaiteur: 125,- DM).
2. Quitus a été donné (à l'unanimité des voix) au Président, aux trois Vice-Présidents et au Trésorier.
3. Le Directoire a été confirmé en bloc (à l'unanimité des voix) conformément à la décision prise à la réunion précédente du Directoire élargi (voir ci-dessus).
4. La prochaine Assemblée générale aura lieu en septembre 1983, en même temps qu'un congrès international, à Washington D.C./USA.

## Inhaltsverzeichnis des Jahres 1981

#### Themen:

- Apothekenbildnisse auf Medaillen und Plaketten (Nachtrag) 100
- Curarebericht des Jesuitenpaters Franz Xaver Veigl, zum 81
- Dissertationen, pharmazie-historische, Bitte um Mithilfe 87
- Fugger, Octavianus Secundus, Pharmazeutisches aus dem Nachlaßinventar 89
- Gärtner, Die Calwer Apothekerfamilie 92
- Gestiftete Glasfenster im Dom zu Mailand, von der Apothekergilde während des 15. Jahrhunderts 97
- Grabplatte einer Tollwut-Toten 85
- Literatur für die Pharmaziegeschichte, Hinweise 86
- Pharmaceutical Literature and the Introduction of the New Chemical Nomenclature, a Note on 84
- Scherf, Johann Christian Friedrich ... als Medizinalpolitiker und Reformator der Pharmazie 73
- Signaturenlehre von 1653, Frage zur 85
- Trommsdorff-Korrespondenz, Suche nach 86

#### Persönliche Nachrichten:

- Eulner, Prof. Dr. med. Hans-Heinz 87
- Gicklhorn, Prof. Dr. phil. Renée 80
- Hartner, Prof. Dr. Willy 96
- Wittop Koning, Dr. Dirk Arnold 88, 96

#### Autoren:

- Cowen 84
- Ganzinger 73
- Graepel 92
- Hein 81
- Rocchietta 100
- Schmidt 100
- Schumacher 85
- Wankmüller 86
- Zimmermann 89